

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Bierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift ober deren Raum.

N^o 304.

Halle, Mittwoch den 28. December
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Januar bis März 1865) mit 1 Thlr. 6 Sgr. für unsere unmittelbaren Anehrmer und mit 1 Thlr. 12 1/2 Sgr. bei Beziehung durch die Königlichen Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Seltene Bestimmungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 20. December 1864.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Kiel, d. 26. Decbr. (Tel.) Die in einigen Blättern enthaltene Nachricht, daß Prinz Hohenlohe bei seiner Anwesenheit hier selbst dem Herzog von Augustenburg einen Besuch abgestattet habe, um sich eines speziellen Auftrags Sr. Majestät des Königs von Preußen zu entledigen, wird aus sicherster Quelle als durchaus unbegründet bezeichnet.

Die „Bank-Ztg.“ bringt folgende Correspondenz aus Wien, aus der hervorgeht, daß die preussische Regierung den Wunsch gehabt hat, den Herzog Friedrich aus Holstein zu entfernen. „Es wird versichert“, so schreibt der Correspondent, „daß Preußen bereits zur Erwägung gestellt habe, ob es nicht entsprechend und gewissermaßen selbst einfach schicklich sein würde, wenn der Herzog von Augustenburg bis dahin, wo über die Erbfolge in Schleswig-Holstein eine definitive Entscheidung getroffen worden, das Land verlässe. Es wird hinzugefügt, daß Oesterreich, freilich in der Erwartung, daß einerseits die Herzogthümer den Verhältnissen die gebührende Rechnung zu tragen den richtigen Takt hätten und daß andererseits der Herzog selbst Alles vermeiden werde, was in agitatorischer Richtung gedeutet werden könnte, sofort seiner Ueberzeugung Ausdruck gegeben habe, daß es irgendwelchen bestimmten Schritt, denselben zu einem Wechsel seines Domicils zu veranlassen, als in der Sachlage begründet nicht zu erkennen vermöge.“

Die officöse „General-Correspondenz“ in Wien schreibt einer Mittheilung des österreichischen „Wochenschafters“ einen Anspruch auf Glaubwürdigkeit zu, welche sich über die Erbfolgefrage in folgender Weise äußert: „Oesterreich ist bekanntlich der Ansicht, daß weder Herzog Friedrich von Augustenburg, noch der Großherzog Peter von Oldenburg ein Erbrecht auf das ganze Schleswig-Holstein nachzuweisen vermag; dagegen ist es eben so entschieden der Ansicht, daß Herzog Friedrich von Augustenburg die besseren und ausgiebigeren Erbrechts-Ansprüche geltend machen könne. Oesterreich hat deshalb an Preußen den Antrag gestellt, zunächst jene Besitztümer, welche der dritte Artikel des deutsch-dänischen Friedensvertrages den beiden deutschen Großmächten einräumt, an den Herzog Friedrich, als den relativ bestlegitimierten Successor, zu übertragen und ihm die factische Ausübung der Regierung in den Herzogthümern zu übertragen. Wäre auf diese Art Herzog Friedrich nicht als Erb-Präsident, sondern als Best-Nachfolger der beiden deutschen Großmächte factischer Herzog von Schleswig-Holstein und für Holstein von den deutschen Bunde anerkannt, dann wäre ein Auftragsgerichtshof competent, um die streitigen Erbanprüche zwischen den beiden Erb-Präsidenten zu entscheiden und Großherzog Peter müsste eben versuchen, die seinen vor diesem Gerichtshof zur Geltung zu bringen. Ueber den in dieser Richtung sich bewegenden Antrag Oesterreichs schweben die Verhandlungen zwischen Wien und Berlin, indem Oesterreich sich zunächst mit seinem Mißsiker über die beantragte Uebertragung der Besitztümer verhandigen muß. Ob der Vorschlag die Zustimmung Preußens finden werde, ist h.ute noch ungewiß; man darf mit Spannung der Rückkehr des preussischen Ge-

sandten in Wien, Frhrn. v. Werther, von Berlin entgegensehen. Sollten die Verhandlungen mit Preußen nicht zu dem erwünschten Ziele führen, dann müßte Oesterreich im Bege der unmittelbaren Antragstellung am Bunde jenes Ziel: die Einsetzung des Herzogs Friedrich, zu erreichen streben, das es jetzt durch die Verhandlungen mit Preußen zu erreichen bestrebt ist.“ Die „Kreuzzeitung“ meint, Preußen könne hierauf nicht eingehen.

Den „H. N.“ wird aus Berlin vom 23. Dezember telegraphirt: Das unmaßgebliche Gutachten der Kronsynodi würde die Prüfung der Erbanprüche durch eine eventuelle preussisch-österreichische Rechts-Commission nicht ausschließen.

Aus Kiel wird der „Nat.-Z.“ berichtet, daß schon im Frühjahr d. J. der bekannte hochconservative Professor Kattenborn in Königsberg von der preussischen Regierung Auftrag erhielt, die Prüfung der augustenburgischen Erbanprüche vorzunehmen, daß er das Resultat seiner Untersuchung einreichte und daß dasselbe in der Erbberichtigung des Augustenburgers auf ganz Schleswig-Holstein bestand.

Dem Gerücht, daß Oldenburg seine Ansprüche auf die Herzogthümer zu Gunsten Preußens aufgegeben habe, kann der „Weser-Ztg.“ zufolge bestimmt widersprochen werden. Es haben bis zu diesem Augenblicke keine verärgerten Verhandlungen stattgefunden, obgleich man wissen will, daß Oldenburg gegen eine angemessene Entschädigung bereit sei, seine Ansprüche fahren zu lassen, wenn Rußland damit einverstanden sein sollte. Doch gehören alle diese und ähnliche Nachrichten über den Stand der Erbfolge mehr oder minder in das Reich der Erfindung, die sich hier besonders geschäftig zeigt.

Berlin, d. 25. Decbr. Sr. Majestät der König haben geruht: Allerhöchstem General-Adjutanten, General-Lieutenant v. Alvensleben, den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe zu verleihen.

Sr. Majestät der König hat mittelst allerhöchster Ordre vom 18. d. Mts. dem Staatsministerium den Entschluß kundgegeben, den bei der Errichtung der Düppelstellung und bei der Eroberung der Insel Alsen gefallenen Streitern Denkmäler zu errichten und hierzu das Schlachtfeld von Düppel und das Gesäbe von Alsen auszuheben. Ferner soll in der Hauptstadt ein Monument aus den Tropfen dieses Feldzuges errichtet werden. In Betreff der Ausführung der bezeichneten Denkmäler soll das Staatsministerium weitere Vorschläge machen.

Durch Allerhöchste Bestimmung ist den Truppentheilen, welche den nunmehr beendeten dänischen Feldzug mitgemacht haben, ein Abzeichen ehrender Erinnerung gewährt worden. Der König hat verfügt, daß dieselben an ihren Fahnen das Band der für diesen Feldzug gestifteten Kriegs-Denkmlinge mit den vorchriftsmäßigen Quasten in Silber und Schwarz, und — sofern sie an Gefederten Theil genommen — an dem Bande oberhalb der beiden Quasten zwei aufrecht über einanderstehende Schwerter von Metall erhalten sollen. — Die Truppentheile, welche bei der Eroberung der Düppel-Station am

18. April d. J. entweder zu den Sturm-Kolonnen gehörten oder bei den Gefechten auf dem zwischen den Schanzen und dem Allen-Sunde gelegenen Terrain thätig mitgewirkt, haben außer dem vorstehenden Kriegs-Denkmalen-Bande, zur besonderen Auszeichnung an ihren Fahnen das Band des Duppeler Sturm-Kreuzes mit den vorchriftsmäßigen Quasten in Silber und Schwarz erhalten. — Die Truppenheile, welche an der Eroberung der Insel Allen Theil genommen haben, sollen außer dem obigen Kriegs-Denkmalen-Bande, zur besonderen Auszeichnung an ihren Fahnen das Band des Allensener Kreuzes mit den vorchriftsmäßigen Quasten in Silber und Schwarz erhalten. — Die Truppenheile, welche an ihren Fahnen bereits das Band der Kriegs-Denkmalen für 1813/15 oder das für die Feldzüge von 1848 und 1849 besitzen, werden die neuen Ehrenzeichen an ihren Fahnen unter dem Bande der Kriegsdenkmünze für 1813/15 führen.

Die Einberufungs-Drucke der beiden Häuser der preussischen Volkvertretung wird noch im Laufe dieser Woche erwartet. Bezüglich des neuen Landtags und des Haupt-Conflicts des Abgeordnetenhauses mit der Regierung wird der „N. Fr. V.“ von hier u. A. geschrieben: Man wird die Vermehrung der Aushebung zugesprochen, wie man es bereits im Jahre 1863 wollte, aber an der zweijährigen Dienstzeit und der Erhaltung der alten Landwehr festhalten. — Die Führer des linken Centrums der Fraction Bodum-Dolffs hielten kürzlich eine Besprechung und entschieden sich gleich denen der deutschen Fortschrittspartei dahin, in der Militärfrage wie in der Budgetfrage an dem früheren Standpunkt festzuhalten und abzuwarten, was die Regierung zur Beseitigung der vorhandenen Mängel thun wird. Wie man hört, will das Ministerium sich bereit erklären, die zweijährige Dienstzeit im Verwaltungswege zuzugestehen, gesellig aber an der dreijährigen Zeit festzuhalten.

Auf dem Gebiet der Berichterstattung über die bevorstehenden Verhandlungen des Landtages bereitet sich eine große Concurrenz vor. Nicht mehr und nicht weniger — fünf Kammer-Correspondenzen sollen sich mit einander messen und zwar die Correspondenzen Odenberg, Linden, Steinig, Stern und Feilber!!

Die neueste Nummer des „Justiz-Ministerialblattes“ veröffentlicht ein Erkenntnis des Königlich-Ober-Tribunals vom 12. Octbr. 1864: Wenn ein Zeitungs-Artikel successiv in mehrere Blätter übergeht, so ist in Betreff der späteren Veröffentlichungen nicht derjenige als Herausgeber im Sinne des §. 35 des Preßgesetzes anzusehen, welcher denselben dem ersten Blatte zugeführt hat, vielmehr ist in Betreff jeder Veröffentlichung derjenige der Herausgeber, welcher dieselbe veranlaßt hat.

Die Postbehörde läßt aus Fürsorge für die neuen Besatzungstruppen in den Elbherzogthümern in allen Garnison-Dien Feldpost-Relais fortbestehen, auch die Postfreiheit und sonstige Verkehrsvereinfachungen sind fortgewährt.

Dem Kreisgerichtsrath R. Parrisius in Brandenburg a. d. H. ist die (wegen Beteiligungen an einem kaufmännischen Geschäft) nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt worden. Der Kreisrichter Morébach in Hörter ist, im Wege des Disciplinarverfahrens, aus dem Justizdienste entlassen.

In Bezug auf die Nachricht der „Provinzial-Corresp.“, daß die Kronhndict wahrscheinlich berufen werden würden, um die Erbsprüche in der Schleswig-holsteinischen Angelegenheit zu prüfen, dürfte es wohl interessant sein, die Namen der gegenwärtigen Kronhndict kennen zu lernen. Es sind dies folgende Herren: der Justizminister Graf zur Lippe, Staatsminister a. D. Simons, Staatsminister a. D. v. Bernuth, Geh. Obertribunalrath v. Daniels, Geh. Justizrat Dr. Bauerband, Wirkl. Geh. Oberjustizrath Schnigen, Wirkl. Geh. Oberjustizrath Dr. Göge, Oberpräsident v. Duisberg, Chefpräsident v. Frankenberg, Wirkl. Geh. Oberjustizrath Grimm, Obertribunalrath Dr. Homeyer, Chefpräsident Graf Ritzberg und die Präsidenten des Obertribunals, Uhden und v. Schliekmann.

Die Verhandlungen wegen einer Erneuerung des Februar-Vertrages zwischen dem Zollverein und Oesterreich haben, wie wir bereits mittheilten, ammehr gestern ihren Anfang genommen. Preußen wird bei diesen Verhandlungen diesmal nur von dem Ministerial-Director Philipsborn Namens des auswärtigen Amtes und von dem Geheimen Ober-Finanz-Rath Hasselbach Namens des Finanz-Ministeriums, nicht auch von dem Ministerial-Director Delbrück vom Handels-Ministerium vertreten, und diese Thatsache scheint uns für den Gang, welchen die Verhandlungen nach den diesseitigen Intentionen nehmen sollen, von vornherein bezeichnend zu sein. Es wird sich bei den Verhandlungen für Preußen nur um Verkehrs-Erleichterungen im engeren Sinne des Wortes im Interesse der beiderseitigen Zoll- und Handelsgebiete handeln, nicht um Abmachungen, welche das bisher stets von Herrn Delbrück verfolgte handelspolitische System Preußens berühren oder gar erschüttern. Dieses System erscheint im Gegentheil, nachdem der Artikel 31 des Handelsvertrages mit Frankreich vollständig erhalten ist, durchaus gefestigt. Preußen hat mit dem Differenzial-Zoll-Systeme gründlich gedrohen und Differenzial-Zölle können zu Gunsten Oesterreichs so wenig eingeführt werden, wie zu Gunsten eines anderen Staates. Dadurch ist das Ziel für die Verhandlungen mit Oesterreich von selbst angezeigt: für Preußen ist es die diplomatische Anerkennung des von ihm errungenen Standpunktes als Führer Deutschlands auf dem Gebiete der Handelspolitik, für den Zollverein die Erhaltung und Ausübung der innigen Verkehrsbeziehungen zu Oesterreich, für Oesterreich die Reform seines Zollsystems in freisinniger Richtung. Um dieser Ziele willen wünschen wir den Verhandlungen den besten Erfolg; um dieser Ziele willen erwarten wir aber auch von allen Beteiligten, daß sie in wechselseitiger Förderung der

Bestrebungen des anderen Theiles und in voller Würdigung der Hindernisse, welche etwa weitergehenden Zwecken anderweit entgegenstehen, eifrig bemüht sein werden, die Verhandlungen gemeinsam zu einem allseitig befriedigenden Abschluß zu führen. Die schwierigste Stellung hat offenbar der Vertreter Oesterreichs. Unmittelbar nach einer diplomatischen Niederlage erwacht ihm die Aufgabe, hüben und drüben die Anschauungen zu verkörpern, hier enge in seinen Zugeständnissen, weitgehend in seinen Forderungen zu sein, in Wien dagegen neuen Principien Eingang zu verschaffen, welche nicht allein auf den ministeriellen Bahnen im Oesterreichischen Reichsrathe, sondern auch im Ministerium selbst heftige Gegner finden, während die Freunde derselben, die Reichstagsabgeordneten aus Ungarn, Croatien, Slavonien und Venetien im Reichsrathe fehlen. Wir hoffen, daß die Haltung des Freiherrn v. Hof die Bevollmächtigten der Zollvereins-Regierungen event. nicht verfehlen werde, daß sie im Gegentheil diesen Verhältnissen Rechnung tragen. Andererseits läßt sich von dem Freiherrn v. Hof erwarten, daß er die Dinge nicht auf die Spitze treibe, sondern das Verhältnis Oesterreichs zum Zollvereine, als eines außerhalb desselben stehenden Staates, anerkennen werde. Daraus folgt die Aufgabe des Projectes der Zoll-Eingangs von selbst. Für die Verwirklichung desselben bestehen zudem keinerlei Aussichten.

(Polenprozeß.) Lange vor Eröffnung der Freitag-Sitzung hat sich der Zuhörerraum meist durch Verwandte der Angeklagten vollständig gefüllt. Präsident Büchtemann eröffnet die Sitzung um 10^{1/2} Uhr und der zunächst vorgenommene Namensaufruf ergibt, daß 63 Angeklagte nicht erschienen sind. Der Präsident verkündet hierauf das Urtheil des Gerichtshofes, welches dahin geht: In Betreff der auszubehenden Angeklagten von Lacyński, Sikoński, Swinarski und Spolerski nimmt der Gerichtshof an, daß ihr Ausbleiben genügend entschuldigend sei, und bestimmt, daß gegen diese vier Angeklagten das Contumacialverfahren bis zum 2. März 1865 ausgesetzt werden solle; in Betreff der nicht erschienenen und nicht entschuldigenden 11 Angeklagten: Graf Djalhnski, v. Guttty, Wolniewicz, Soraczewski, Seyfried und Luchazewski nimmt der Gerichtshof die Behauptungen der Anklage als zugeflanten an und verurtheilt sie zum Tode. Was die übrigen erschienenen Angeklagten betrifft, so hat der Gerichtshof aus den Verhandlungen die Ueberzeugung geschöpft: 1) daß schon in den Jahren 1861 und 1862 sowohl von der polnischen Emigration, als auch von der revolutionären Partei in Polen ein Unternehmen vorbereitet worden, welches darauf abzielte, ein selbstständiges Polenreich in den Grenzen von 1772 herzustellen und somit auch die Provinzen Posen und Preußen vom preussischen Staate loszureißen; 2) daß 1863 und 1864 nach Ausbruch der Revolution in Warschau von dem Nationalcomité und der Nationalregierung dieselbe Tendenz verfolgt worden sei; 3) daß in dieser Zeit der Kampf ausschließlich gegen Rußland geführt, ein gleichzeitiger Kampf gegen Preußen und Oesterreich unterlag worden, von sämtlichen ehemaligen polnischen Landbesitzern nur thätiger Beistand gefördert und geleistet worden sei. In der Motivierung des Urtheils heißt es dann weiter: Die Anklage finde in diesen Handlungen den Thatbestand des Verbrechens des Hochverraths; die Angeklagten besaßen die hochverräterische Absicht gegen Preußen, behaupteten vielmehr, daß sie nur den von der Rekrutierung Betroffenen in ihrem Widerstand gegen Rußland hätten Hülfe leisten wollen. Der Gerichtshof könne die Auffassung der Anklage nicht theilen, weil er die Handlungen nicht als solche ansehe, durch welche die Freisetzung der genannten Provinzen unmittelbar zur Ausführung gebracht werden sollte; der Gerichtshof halte auch den Beweis nicht für geführt, daß ein Complot bestanden, dagegen stellen sich die Handlungen als vorbereitende Handlungen zum Hochverrathe nach §. 66 des St.-G.-B. dar, und seien alle diejenigen Angeklagten für schuldig zu erachten, von denen nachgewiesen sei, daß sie an den Handlungen mit Bewußtsein Theil genommen. Es habe der Gerichtshof aus den vielfachen Proclamationen den Beweis entnommen, daß die Wiederherstellung Polens angestrebt und dazu die Hülfe der ganzen Nation in Anspruch genommen worden sei. Der Kampf gegen Rußland trete zwar in den Vordergrund, es werde aber stets die Wiederherstellung des ganzen Polens als das Endziel begehrt. Eine Proclamation der Nationalregierung erkläre zwar, daß der Krieg gegen Preußen nicht gerichtet werden solle; es werde aber am Schlusse dieser Proclamation ausdrücklich gesagt, daß die Hülfe zum Kampfe gegen Rußland zur Wiedergeburt Polens beitragen solle. Das hochverräterische Unternehmen sei sonach nicht direct gegen Preußen gerichtet gewesen, und habe der Gerichtshof deshalb den Thatbestand der vorbereitenden Handlungen zum Hochverrathe gegen einen Theil der Angeklagten angenommen. Der Gerichtshof habe miteinander Umstände angenommen und dieselben gefunden: 1) in der damaligen großen Aufregung, hervorgerufen durch die revolutionären Behörden und Emigranten; 2) in dem Terrorismus, der sich unverkennbar in Bezug auf einzelne Angeklagte geltend gemacht; 3) weil einige Angeklagte im Laufe des Aufstandes ihre Thätigkeit eingestellt; 4) weil einige Angeklagte von andern abhängig seien; 5) weil die Thätigkeit der Behörden, insbesondere der Polizeibehörde in Polen, den Erfolg vieler Handlungen verhindert habe. Bei Abmessung der Strafe hätte die lange Dauer der Untersuchungshaft nicht außer Acht gelassen werden können. Ein Theil der Angeklagten hätte gänzlich für nichtschuldig erachtet werden müssen, bei einem andern Theile habe der Staatsanwaltschaft die Erhebung anderer Anklagen vorbehalten werden müssen. — Die Namen der zu Gefängnisstrafen verurtheilten Angeklagten haben wir bereits mitgetheilt. Nach Verkündung des Urtheils stellt Rechtsanwalt Bewald Namens der Gesamtverteidigung den Antrag, sämtliche Angeklagte auf freien Fuß zu setzen und stößt diesen Antrag auf die Bestimmung des §. 210 der Kriminalordnung. Der Ober-Staatsanwalt Ablung protestirt zunächst gegen die Entlassung der Angeklagten Ru-

stefko und Dr. Martwell, weil sie Ausländer, der Angeklagten Gallier und Theodor v. Jadowski, weil sie der Flucht verdächtig seien, endlich gegen die Entlassung derjenigen Angeklagten, gegen welche die Erhebung einer anderen Anklage vorbehalten sei, da man abwarten müsse, ob der kompetente Staatsanwalt in die Entlassung willige. Gegen diese Ausführung protestiren die Rechtsanwälte Ewald, Holtz, Deyds und Lent, welcher Letztere ausführt, daß der Gerichtshof gar nicht be- rechtigt sei, die für nichtschuldig erklärten Angeklagten in Haft zu be- halten. Er besreitet alledann, daß Jadowski, der schwer erkrankt in der Charité liegt, der Flucht verdächtig sei. Rechtsanwalt Elven be- merkt, daß Gallier sich der Verbüßung der Strafe nicht entziehen wer- de, wofür schon dessen Persönlichkeit bürgt. Er offerirt event. eine Cau- tion für denselben. Derselbe Offizier macht Rechtsanwalt Zanetti für den Angeklagten Russeko. Der Gerichtshof zieht sich zur Berathung zurück und faßt folgenden Beschluß: er verordne die Freilassung der für nichtschuldig erklärten Angeklagten; jauch derjenigen, bei denen der Vorbehalt der Erhebung einer neuen Anklage ausgesprochen sei: er ver- ordne ferner die Freilassung der verurtheilten Angeklagten, mit Aus- nahme der Angeklagten Russeko und Dr. Martwell, weil diese Auslän- der seien; er verordne endlich die Freilassung des Angeklagten Gallier gegen eine Cautio von 1000 Thlr. Der Grund liege darin, weil Cal- lier, nach seiner eigenen Angabe, naturalliberaler Franzose sei. Damit schloß die Sitzung.

Man erwartet, daß sich die in contumaciam verurtheilten Polen zu einem neuen Prozesse im Monat März stellen werden. Präsident Büch- temann würde auch dem neuen Prozesse präsidiren.

Schon seit längerer Zeit war von einer Adresse des Episko- pats Preußens an Sr. Maj. den König in Betreff der Kerfenbrock- schen Duellgeschichte in eingeweihten Kreisen die Rede gewesen. Nun- mehr, nachdem so eben eine Broschüre des Grafen Kerfenbrock (Saum- culque. Dsnabrick bei Richard) über die fragliche Angelegenheit die Presse verlassen hat, theilt man uns von außen den Inhalt der vom- gesammten Episkopat Preußens unserm Könige überreichten Adresse mit. Dasselbe wichtige Actenstück erörtert, daß zwischen einem unzwei- felhaften kirchlichen Gesetze und zwischen den Anforderungen, die an die Militärsandesehre gestellt werden, ein unauflöslicher Conflict ob- walte; denn die Kirche habe im Sinne und Geiste des Christenthums das Duell wiederholt und für Alle ohne Ausnahme streng und sogar unter der Strafe der Ausschließung aus ihrer Gemeinschaft verboten, und schließt:

„Alles dies erwägend, mußten wir uns, wir dürfen es Ew. königl. Majestät nicht verscheln, durch den oben gedachten Vorfall und die daran gefüßte Auffassung in die peinliche Verlegenheit versetzt fühlen. Denn einestheils wissen wir uns Ew. königl. Majestät zu unabweisbarer Treue und unterwürdigem Gehorsam verpflichtet und auf der andern Seite durch unser heil. Amt sind wir genöthigt, über die Beob- achtung der kirchlichen Gesetze und Vorschriften setzen unser Dilectissimi sorgfältig zu wachen und nach Kräften Alles fern zu halten, wovon wir glauben, daß es der Kirche oder dem Staate Nachtheil bringe. Und jene unsre peinliche Verlegenheit wird noch dadurch gesteigert, daß wegen des mehrerwähnten Vorfalls an uns häufig Anfragen gerichtet und belästigende Neugierfragen darüber von uns erwartet werden. Wir beargeln sehr wohl, wie bedenklich es sei, gegenwärtig im Rasenstürzen an unsre Dilectissimi die Verwerflichkeit des Duells hinzuweisen und die kirchlichen Strafbestimmungen hierüber in Erinnerung zu bringen, denn so allgemein und so heilsam als auch solche Belehrungen gehalten sein möchten, könnten dieselben doch leicht zu Mißthunten, wohl gar zu Verdächtigungen der besten und reinsten Abtheilungen, von denen wir uns dabei leiten lassen, Anlaß geben. Wir glauben daher in unsrer peinlichen Verlegen- heit nichts Besseres thun zu können, als uns mit dingegebenem, vollem Vertrauen, wie wir es unserm allernachlässigen König und Landesvater schuldig sind, und zugleich mit jener Offenheit, wie sie den Hirten der Kirche geziemt, unmittelbar an Ew. f. Majestät selbst zu wenden und Allerhöchstdieselben in der vorliegenden Angelegenheit um einen, sowohl uns, als die uns anvertrauten Gläubigen beruhigenden allerhöchsten Be- scheid allerererblichste zu bitten.“

Italien.

Die amtliche Zeitung veröffentlicht ein Decret, welches erklärt, daß die Verwendung von Klöstern, Seminarien und anderen Anstalten zu Zwecken der Staatsverwaltung im allgemeinen Interesse geboten sei. — Zu den erfreulichsten Fortschritten im neuen Italien gehören die

der Eisenbahnbauten, welche besonders dem Süden Gast und Kraft aus dem Norden zuführen und auf Sicilien eine Aufrechterhaltung des Fleißes und Segens in Ackerbau und Handel bewirken werden. Die Itale melbet, daß die Vorarbeiten zum Bau der Bahn von Messina nach Syracus in vollem Gange sind; der großartige Bauplan des leitenden Ingenieurs der Gesellschaft sei angenommen und man werde bei Catania einen Viaduct von 75 Bogen und eine Galerie von 629 Meeters Länge bauen, welche letztere unter den Häusern Catania's selbst durchgeführt werde. In den nächsten Monaten wird auch eine neue Section der Bahn von Palermo nach Catania dem Betrieb über- geben.

Frankreich.

Paris, d. 22. Decbr. Je größere Ausdehnung die Arbeits- einstellungen in Paris annehmen, desto größere Anstrengungen macht die Regierung, um sich die Biegel nicht aus der Hand winden zu lassen. Das Geseh, durch welches den Arbeitern die freien Vereini- gungen gestattet worden sind, trägt der Regierung fast zu süße und zu reiche Früchte. Da man aber den gemachten Schritt nicht wieder zurücknehmen kann, so sucht man jetzt der Bewegung durch anderwei- tige Mittel beizukommen. Man wird sich dabei ohne Zweifel nach dem in Deutschland gegebenen Beispiele richten. Hr. Fremy, der seit neuerer Zeit mit seinen Projecten sogar Hen. Bèlie in den Schatten zu stellen droht, hat dem Kaiser den Vorschlag gemacht, Volksschaaren in der Art der in Deutschland bestehenden ins Leben zu rufen. Es soll auch in der That mit diesem Plane Ernst gemacht und das Fre- my'sche Project in einen Gesetzentwurf umgewandelt werden, den man in der nächsten Session einbringen will. Um aber vor der Hand die nächsten Schwierigkeiten zu beseitigen, ist ein Ausschuß vom Kaiser aufgestellt worden, der die Frage der Arbeitereinstellungen gründlich unter- suchen soll. Die Zahl der in Paris hienieden Arbeiter soll Hundert- tausend bereits übersteigen.

Spanien.

General Pareja wird, der Correspondencia zufolge, vollständige Genugthuung von Peru verlangen, und, wenn diese verweigert wird, so soll die spanische Flotte, ehe sie nach Europa zurückkehrt, Peru be- weisen, daß man Spanien nicht ungekräftet beleidigt und daß es, ohne irgend Vergrößerungsgelüste zu hegen, an und für sich stark genug ist, um sich selber die ihm gebührende Entschädigung zu erwirken.

Telegraphische Depeschen.

Bamberg, d. 23. December. Freiherr v. d. Hordten hat vor- gestern hier eine Besprechung mit Herrn v. Beust gehabt. Ein neuer Triasplan ist im Werke und principiell festgesetzt worden. (Es ist richtig, bemerkt das „Dresd. Journal“, daß die Herren Staatsmini- ster v. d. Hordten und v. Beust eine Zusammenkunft in Bamberg gehabt. Was sie besprochen, wird jedoch dort wohl nicht zur Kennt- niß dritter Personen gelangt sein; jedenfalls ist selbstverständlich, daß die Minister zweier Staaten nicht die Errichtung einer Trias beschlie- ßen können.)

Neapel, d. 26. Decbr. Cardinal Andrea hat dem Prinzen Humbert einen Besuch gemacht. Der Cardinal wurde mit allen seinem Range schuldigen Ehrenbezeugungen empfangen.

Suez, d. 26. Decbr. Das Packetboot „Hydaspe“ ist in der Meerenge von Suez zwischen den hinterindischen Inseln Singapore und Bantam untergegangen. Mannschaft und Ladung des Schiffes sind gerettet worden.

London, d. 24. Decbr. Der Dampfer „China“ ist mit Nach- richten aus New-York vom 14. d. Mts. in Cork eingetroffen. Nach den Richmonder Journalen stand Sherman am 13. d. 5 Meilen von Savannah. Späteren Depeschen zufolge soll ihm eine große Kriegs- macht der Confederirten gegenüberstehen. Der Confederirten-General Beauregard rückte gegen Fort Pillow vor. Der Union's General Warren zerstörte 15 Meilen der Wilson-Eisenbahn.

Bekanntmachungen.

Eine herrschaftliche Wohnung, Bel-Etage, 6 Stuben, diverse Kammern, Küche und sonst. Zubehör, Waschküche, Trocken- boden, Brunnen- und Abwasser, Gartenpro- menade, auf Verlangen Stallung für 4 Pferde und Wagenremise, ist zu vermieten und 1. April 1865 zu beziehen. Zu erfragen bei Ed. Stück- rath in der Eped. d. 3g.

In einer hiesigen Fabrik chemischer Geräth- schaften wird ein zuverlässiger, solider, sicherer Mann, der keine Fachkenntnisse zu besitzen braucht, als Aufseher und zur Controle und Löhnung des Arbeiterpersonals bei einem monatlichen Einkommen von 50 bis 60 R. nebst freier Wohnung dauernd ange- stellt. Weitere Auskunft giebt H. Maas in Ber- lin, Kommandantenstr. 49.

Wenn Fräulein Geisinger von der Theater- Direction nochmals veranlagt werden könnte als Vicomte von Letorière aufzutreten, so würde dies dem Wunsche vieler Theaterbesucher ent- sprechen.

B. J. A. K. S.

Regen-Decken für Pferde,

warm gefüttert,

A. R. Korn.

empfehlen

Wiederverkäufer er- halten an dem Abhant- lungen.

Verkauf zum bekannt. billigen Laden Schmeerstr. Nr. 12. 12.
Um mit nachstehenden Artikeln zu räumen, verkaufe solche 33 1/2 % unter dem Fabrikpreis. **120 Dhd. W. Gesundheitshofen u. Jacken, Dhd. 5 - 16 R.**, wollene Strickjacken 20 R. an, do. f. Knaben 14 R. an, feine Seelen- wärmer, Pulswärmer, **Stulpenhandschuh**, Unterärmel, gebäfelte Hücher, Mantelücher, **Knippstücher**, Herren- u. Damen-Schawls, d. gr. **Lager Fan- cions**, wollene Herrentücher, gebäfelte Dammtücher u. Umwürfe, 200 Dhd. **W. wollene Strümpfe**, Dhd. 2 1/2 R., das größte Lager **Buckskin- Handschuh f. bill.**, **Gummwaschen**, Oberhemden u. Gummsets aller Art, **400 Ds. warme Lama-Handschuh**, 1 Dhd. v. nur 1 R., **schwere Caschmir-Tischdecken v. 1 1/2 R. - 4 R. St.**, 60 St. **doppel breite Kleiderstoffe**, um mit zu räumen, f. **billig**, f. w. seidene **Nique-Westen**, gute breite schw. schwarze Taffete zu Kleider, seidene Taschentücher, schw. seidene Halstücher u. n. Hunderte andere Artikel. **Mein Leinewaren-Lager**, bestehend in Handtüchern, Tischtüchern, Servietten, bunten u. weißen Taschentüchern, empfehle zu den aller- **billigsten Preisen.**

Nr. 12. billigsten Preisen. **Pergamentier in Halle. Nr. 12.**
Dr. Eduard Meyer in Berlin, Kronenstraße 17, wird fortfahren, Auswärtige brieflich zu behandeln, die ihre durch geschlecht- liche Ursache jeder Art gewächte Ge- sundheit bald u. dauernd wieder besitzigen wollen.

Herr Director **Bönicke** wird freundlichst ersucht Fräulein **Geisinger** zu veranlassen, doch als Vicomte von Letorière nochmals auf- zutreten.
Mehrere fleißige Theaterbesucher.

Leihbibliothek

von Hermann Tausch in Halle, gr. Steinstrasse Nr. 63.

Es gereicht mir zur besonderen Befriedigung, daß meine erst seit kaum 3 Monaten gegründete Leihbibliothek, durch rege Theilnahme vieler Lesefreunde, in dieser kurzen Zeit um ca. 800 Bände hat vermehrt werden können. — Auch in der Folge werde ich auf eine fortwährende Erweiterung dieses Instituts bedacht sein, und möglichst jeder Geschmacksrichtung, jedem Bedürfnisse der Lesewelt gerecht zu werden mich bemühen. — Neben den gangbarsten älteren, neueren und neuesten Erscheinungen guter Belletristik bietet meine Leihbibliothek zum Theil sehr theure populäre Werke, aus fast allen Wissenschaften. — Mit Aufmerksamkeit folge ich den Bewegungen des Büchermarktes und verfehle niemals, die hervorragenden literarischen Erscheinungen sofort für meine Leihbibliothek zu gewinnen, oftmals in einer verhältnismäßig verlorener Handschrift sind 12 Exempl. aufgestellt, und die vielgelesenen Werke von Galen, Sackländer u. c. in mehreren Exemplaren nachgeschafft. — Mit vielem Danke habe ich es anerkannt, wenn ich auf dieses oder jenes bessere ältere Werk aufmerksam gemacht wurde, und beachtete Wünsche meiner geehrten Leser stets berücksichtigt. — Um allen Denjenigen, welche bisher meine Leihbibliothek noch nicht benutzten, Ueberzeugung davon zu geben, daß ich in oben angedeuteter Weise verfare, erlaube ich mir einen Auszug derjenigen älteren und neueren Werke zu veröffentlichen, die in den letzten 2 Monaten theils angeschafft, theils bestellt und in meinem Kataloge noch nicht aufgenommen sind:

Anderfen, Kesselschellen. — In Schweden. — Märchen meines Lebens. — Silberbuch ohne Bilder. — Ein Besuch bei Diänen. — Nagaz. — Stagen. — Silkeborg. — In Spanien. Märchen und Historien. **Armand**, Sklaverei in Amerika. **Arming**, Welsch und Schwarz. **Bacher**, Skizze von Cleve. **Beizke**, Geschichte des russischen Krieges 1812. **Boj (Dickens)**, Unser gemeinschaftlicher Freund. **Brachvogel**, Baumradars. **Bradton**, Henry Dunbar. — Des Doctor's Frau. **Bucher**, Bilder aus der Fremde, für die Heimath gezeichnet. **Büchner**, Byron's letzte Liebe. **Collins**, Die Ketten-Jäger. — Die Sirene von Neapel. **Edardt**, Gefallene Büchel. **v. Fernal**, Geheimnisse der Inquisition. **Feval**, Nahe des Indianters. **Florjan**, Die Kitzkillinge. **Flugare-Garten**, Stocholmer Scenen. **Frank**, Ausblick der Literaturgeschichte. **Freitag**, Eine verlorene Handschrift. **Frick**, Novellen. **Frige**, Das Geheimniß des Sobn. **Genast**, Aus dem Tagebuche eines alten Schaufpielers. **Gerfacker**, General Franco. **Glaubrecht**, Die Goldmühle. — Die Blutegehandlung. — Der Kaiserinmann von Weisberg. — Die Heimkehr. — Das Daidelhaus. — Ein böses Jahr. — Reimungen. — Der Jäger. — Die Heimathlosen. **Göhning**, Eichenblätter. Paterländische Erzählungen. **Golz**, Typen der Gesellschaft. — Die Bildung und die Geschlechter. — Vorläufe der Menschkenntnis. — Diagnosen, Signalments und Bedeute für exakte Menschkenntnis. — Eine Ungangsbilosophie. **Grabowski**, Auf den Brettern der großen Welt. — Die siele Sabeltische. — Erste Liebe. — Kasernenbrand. — Unruhige Zeiten. — Das Liebhabertheater. — Die schöne Ruine. — Ein moderner Dibelio. — Ein alter Kährich. — Eine Ehe auf Probe. — Santa Anna. — John Paul Jones. **Grimm**, Leben Michel Angelo's. **v. Guček**, Der Sohn der Karl. **Gustow**, Imagina Unruh. **Haackländer**, Vom Daidelhaus. — Fünf und Karalier. **Hahn**, Das Zauberbuch. **Hartmann**, Junker und Bürger. **Hasper**, Aus der Mädchenwelt. **Herbst**, Von Altmiß nach Sonderburg und Friederich. **Hesekiel**, Aus dem Leben des Todes. — Die Geurpingenbraut. — Abenteuerliche Gezeiten. **Heser**, Alttermann Rufe. **Hongger**, Literatur und Kultur des 19. Jahrhunderts. **Julius**, Der goldene Pfau. **Kavanagh**, Beatrice. **Kock**, Pariser Lebenmädchen. **König**, Calvin. — Ulrich Jünial. **Kramer**, Gari Ritter. Ein Lebensbild. **Krohn**, Die letzten Lebensjahre Ludwigs des XIV. — Geschichtstudien. **Lion**, Allgemeine Gesundheitspflege des Menschen. **Mahler**, Ueber die Giber an den Alpenfund. — Wieder in den Krieg. **v. Maltis**, Altadel. Haus- — Hofgeschichten. **Meißner**, Remberger und Sobn. — Novellen. **Meyer (Melchior)**,

Die zweite Liebhaberin. — Verlust u. Gewinn. — Ewige Liebe. **Müllhausen**, Melangen. **Montépin**, Die Piraten an der Seine. — Der Aufbruch Sieg. **Mühlbach**, Federzeichnungen auf der Reise nach d. Schweiz. — Friedrich Wilhelm d. junge Kurfürst. **Mühlfeld**, Primadonna. — Borntheil u. Liebe. **Müller von Königswinter**, Zum süßen Vergnügen. **Nohl**, Mozarts Briefe. **Olders**, Humoristische Geschichten. **Oettinger**, Gräfin Reilmannsege. **Olto**, Andreas Salm. — Aus der alten Zeit. — Erben von Schloß Ehrenfels. **Pallete**, Schillers Leben. **Perz**, Das Leben Gneisenau's. **Palz**, Von Schem bis Pflingten. **Person du Terrail**, Die Paraderleiter. — Die Geheimnisse Neu-Babylons. — Die Heirathsvermittlerin. — Die Nächte des Maison Dorée. Die falsche Prinzessin. Aus den Papieren einer hochgestellten engl. Familie. **Quaglio**, Die Pioniere der Freiheit. **Naabe (Corvinus)**, Aere Stimmen. **Nasch**, Dunkle Häuser in Paris. **Rau**, Carl Maria von Weber. **Reichenbach**, Ein Roman aus den Zeiten der Schleswig-Holsteinischen Kriege. **Recliffe**, Magenta u. Colserino. **Reuters** Werke, 11. Band. **Riehl**, Geschichten aus alter Zeit. — Culturgeschichtliche Novellen. **Ring**, Neue Stadtgeschichten. **Robert**, Die Gräfin v. Luffan. **Roquette**, Sulanne von Norbenfels, An der Weichsel. **Rutenberg**, Allan Drollie. **Sacher-Masch**, Kauniz. **Schere**, Witz- u. Nüch. **Schmeling**, Königin u. Bühlerin. — Ein Späse-Wirt. **Schücking**, Frauen und Nüchsel. **Schwartz**, Nüchsel. — Drei Weihnachtsabende. — Alma. — Wanon u. Marie. — Ellen. — Er soll lehrachen. — Erinnerungen an Kreuznach. — Wollen ist Können. — Die Kinder der Arbeit. **Schwern**, Neuer erkannt. **Seld**, Erlebnis auf d. Gebiete der Straßburg. — Aus der Berberkernwelt. **Spading**, Gesch. der engl. Literatur. **Steffens**, Emma v. Sternberg. Die Dresden Gallerie. **Stolle**, Frühlingstagen. **Storch**, Die Königin. **Taura**, Selma u. Fremde. **Trolope**, Dieb Ham. **Yonge**, Die Kungen von Lynwood. — Lustschiffer. — Die junge Fleischnutter. **Varnhagen v. Ense**, Briefwechsel mit Diderot nebst Briefen von Abel. **Wachenhusen**, Rouge et Noir. — Vor den Dampfer Schanzen. — Jägermühl. **v. Weber**, Carl Maria von Weber. Ein Lebensbild. **Wellnau**, Paul Schlimpert. **v. Wickede**, Aus dem Tagebuche eines franz. Offiziers in Mexiko. **v. Winterfeld**, Der stille Winkel. **Wood**, Die Grafendäntel. **Wollmerks**, Das Warthaus zu Schiften. — Die Jüwilschweffern. — Das graue Fräulein. **Wörner**, Am u. Welt. — Erzählungen aus dem deutschen Dienstleben.

Wer die neuesten Erscheinungen der einschlägigen Literatur zu beachten gewohnt ist, wird sich aus vorstehendem Verzeichnisse überzeugen, daß eine große Anzahl der besseren derselben in meine Bibliothek aufgenommen sind. Indem ich allen geehrten Abonnenten für die mir bisher bewiesene Berücksichtigung hiedurch meinen ergebensten Dank ausspreche, bitte ich um ferneres Wohlwollen und um eine weitgehende rege Theilnahme für mein junges Institut.

Abonnements werden täglich angenommen.

- a) Wer monatlich 5 Sgr. vorausbezahlt, kann dafür innerhalb dieser Zeit 14 Bände entnehmen;
 - b) bei Vorauszahlung von 12 1/2 Sgr. werden innerhalb eines Vierteljahres 40 Bände gewährt,
 - c) und bei Vorauszahlung von 1 Thlr. 10 Sgr. kann man im Laufe des ganzen Jahres 150 Bände erhalten.
- Bei b und c Kataloge gratis.

Hermann Tausch.

Ein von der königlichen Prüfungs-Commission in den Schulwissenschaften geprüfter Lehrer, welcher Schüler für die lateinische und Realschule vorbereitet, kann noch Einige aufnehmen; ferner gibt er solchen Schülern, welche keine öffentliche Schule besuchen wollen, Unterricht bis zur Confirmation: in der Religion, im Lesen und Rechnen, im Schön- und Richtigschreiben, in der Geographie und Geschichte, im Briefschreiben und schriftlichen Aufsätzen, in der Correpondenz und Buchführung, in der deutschen, französischen und englischen Sprache; u. können noch Einige aufgenommen werden.

Halle a/S., große Ulrichstraße Nr. 28, parterre rechts.

Kaufgesuch.

Eine Gast- oder Schenkwirtschaft im Preis bis zu 5000 R wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Hierauf Reflektierende wollen gefälligst ihre Adresse unter der Ciffre C. F. poste rest. Schkeuditz franco einsenden.

Frische Del- und Leinkuchen, sowie bestes Wagenfett empfiehlt billigst
Albert Kubnt in Eisleben.

Aeknatron zum Eisefochen bei
Albert Kubnt in Eisleben.

Ein Dekonom, im Besiz guter Zeugnisse, sucht für jkt oder später eine Stelle als Inspector, Ober-Aufsichtsbamter einer Fabrik u. Gefällige Offerten unter G. G. 25 Zörbig.

Am ersten Feiertage früh ist mir mein brauner Fogdhund mit schwarzer Brust und lebernem Halsband, auf den Namen Vertri hörend, abhanden gekommen. Wer mir von demselben Etwas nachweisen kann, erhält eine gute Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.
F. Heinemann in Gutenberg.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend 1/8 Uhr wurde meine liebe Frau geb. Selle von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden. Dies theilnehmenden Verwandten und Freunden zur Nachricht.
Eisleben, den 24. December 1864.

Altw. Jasper, Maurermeister.

Verlobungs-Anzeige.

Die am ersten Weihnachtsfeiertage stattgefundene Verlobung unserer Tochter Ida mit dem Gutsherrn Herrn Wilhelm Schulze in Holzhausen bei Leipzig beehren sich hiedurch Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung anzugeben.

W. Haedicke und Frau in Sennewitz.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Therese mit Herrn Carl Ludwig Sitz aus Mainz beehren wir uns hiermit ergebenst anzugeben.
Wettin, den 25. December 1864.

J. Kramer und Frau.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Todes-Anzeige.

Heute früh 6 1/2 Uhr wurde unsere gute Helene in noch nicht ganz vollendeten 9 Lebensjahre uns durch den Tod entziffen.
Halle, den 26. December 1864.
Der Mühlenbaummeister A. Kühl nebst Frau.

Todes-Anzeige.

Am 26. December früh 7 Uhr ist unsere gute unvergeßliche Frau, Mutter, Großmutter und Tante, Ernestine Ritter geb. Hartung, sanft und ruhig entschlafen, was wir Freunden und Bekannten hiedurch, um stille Beileid bittend, anzeigen.
Schraplau und Halle.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Am 24. d. Mts. Abends 11 Uhr entschlief unser Schwiegervater und Vater, der Webermeister Theodor Kuckert, was wir entfernten Verwandten und Freunden hiermit anzeigen.
Leiz.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Allen Denjenigen, welche am ersten Weihnachtstage beim Begräbnis unseres vielgeliebten Sohnes und Bruders, Hermann Gorgas, sich so liebevoll theilnahmen und seinen Sarg mit so schönen Kränzen und Blumen schmückten, sowie dem hiesigen Turnverein für seine feierliche Begleitung sagt ihren aufrichtigstn Dank die trauernde Familie.
Göbnern, den 26. December 1864.

Bekanntmachungen.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe des zu dem Nachlasse des verstorbenen Ansläders **Uhlenmann** gehörigen, vor dem Steinthore alhier unter Nr. 6 belegenen Hauses und Gartens habe ich im Auftrage der Wittve einen Termin auf

Donnerstag den 5. Januar 1865
Vormittag 11 Uhr
in meiner Expedition, Brüderstraße Nr. 7 anberaunt.

Der Hypothekenschein und die Verkaufsbedingungen liegen bei mir zur Einsicht bereit.
Der Justizrath
Fritsch.

Gutsverpachtung.

Ein Rittergut in einem der sächsischen Herzogthümer, in guter Lage, ca. 724 preuß. Morg. Areal incl. 174 Morg. Wiesen, Schäfereigerechtigkeit 800 Stück, einige 40 Stk. Vieh, 12 Pferde, 4 Kohlen, soll eingetretener Familienverhältnisse wegen cedirt und nach Umständen sofort oder Petri übergeben werden. Das Gut ist verhältnismäßig billig verpachtet, liegt an guter Poststraße ca. zwei Stunden von einem Bahnhof, nahe mehrerer Städte. Franco-Anfragen befördert **Ed. Strückerath** in der Erped. d. Ztg.

Wichtig für Schweißfuß-Leidende!

Meine so rühmlich bekannten
Schweiss-Sohlen,
in dem Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken und warm erhalten, daher besonders den an Schweißfuß, Gicht, u. Rheumatismus-Leidenden zu empfehlen sind, hat für Halle und sammtlicher Umgegend auf Lager und verkauft zu Fabrikpreisen das Paar 6 1/2 Sgr. — 3 Paar 18 Sgr. und giebt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt:
Herr Hermann Reinicke,
gr. Ulrichsstr. Nr. 10.
Frankfurt a/D., im Decbr. 1864.
Rob. v. Stephanl.

Der Niederschlesische Anzeiger beginnt mit 1865 seinen 57. Jahrgang. Das Blatt erscheint wöchentlich 2mal und das Quartal kostet bei allen Postanstalten 18 1/2 Sgr. Das Blatt ist wegen seiner großen Verbreitung zugleich eines der bedeutendsten Anzeigebätter Niederschlesiens.
Die Expedition zu Glogau.

Im Verlage von Gebr. Gerkenberg in Hildesheim erscheint täglich, am Sonntag unter dem Titel **Sonntagsblatt**, die (Gerkenberg'sche)
Hildesheimer Allgemeine Zeitung und Anzeigen.

Diese im Sinne nationalen Fortschrittes redigirte, durch ganz Hannover und im Braunschweigischen stark verbreitete, in der Provinz Hildesheim, am Harze u. seit Jahren mehr als irgend ein anderes Blatt gelese, auch den Interessen der Landwirtschaft, des Handels und der Gewerbe stete Beachtung widmende Zeitung bringt, von zahlreichen Mitarbeitern unterstützt, Besprechungen der Tagesfragen durch Leitartikel, zuverlässige, vollständige und rasche Berichte, unter regelmäßigem Bezug direkter Telegramme, sowie Feuilleton und Sonntagsblatt gute Original-Erzählungen und andere Mittheilungen zur Unterhaltung und gemeinnützigen Benützung.
Preis vierteljährlich nur 1 Rth. excl. Postaufschlag.
Inserate (1 Gr. pr. Zeile) finden weiteste Verbreitung.
Bei Bestellungen und Zusendungen beachte man genau den obigen Titel der Zeitung.

Viehsalz in Lecksteinform.

1a 20 Sgr. p. 18 St. ca. 100 $\frac{1}{2}$ in d. allein. Niederlage
1a 1 1/2 Sgr. p. 1 St. ca. 5 1/2 $\frac{1}{2}$ b. J. G. Mann & Söhne.

Gegen Zahnschmerz
empfiehlt zum augenblicklichen Stillen „Zahnwolle“ à Hülse 2 1/2 Sgr.
A. Hentze, früher W. Hesse, Schmeerstraße 36.

Conto-Bücher
in größter Auswahl zu Fabrikpreisen empfiehlt
A. Hentze, früher W. Hesse, Schmeerstraße 36.
Bücher mit außergewöhnlichen Miniaturen werden schnell angefertigt.

Copir-Bücher
zu 500, 800 und 1000 Blatt billiger bei
A. Hentze, früher W. Hesse, Schmeerstraße 36.

Glas-Röhren zum Wasserlauf an Dampfmaschinen führen in doppelt gefüllter Waare von allen Dimensionen und empfehlen billigst
Theodor Bindel & Wiegner.

Zum Schutz gegen kalte Füße empfehlen wir
Gutta-Percha-Einlege-Sohlen auf Fries
in 4 Größen, à Paar 5 Sgr. — 6 1/2 Sgr. — 7 1/2 Sgr. — 10 Sgr.
Theodor Bindel & Wiegner,
Alter Markt 3.

Die Weimarische Zeitung
(Vierteljahrspreis 22 1/2 Sgr., bei den Weimar. Postanstalten 24 Sgr., im übrigen Thüringen 28 1/2 Sgr., im österr.-deutsh. Postverein 1 1/2 Rth., in Preußen 1 1/2 Rth., Erscheint täglich außer Montags. Inserate à Zeile 8 Sgr.)
wird auch im neuen Jahre fortfahren, ihrem in stetem Wachsen begriffenen Leserkreis die polit. Ereignisse schnell mitzutheilen, deren Inhalt und Bedeutung in täglichen Uebersichten klar und eingehend zu besprechen, die bedeutungsvollen Fragen in besondern Artikeln zu erörtern, und dadurch immer mehr das Vertrauen und die Zustimmung Derer zu verdienen suchen, welche aus einer Zeitung mittlern Umfangs eine möglichst vollständige Kenntnissnahme der politischen und socialen Bewegung der Gegenwart gewinnen wollen. Die Verbindungen der Weimar. Zeitung setzen sie in den Stand, wichtige Nachrichten häufig früher als größere Blätter zu bringen. Auf die Pflege der telegraphischen Mittheilungen wird auch fernerhin die größte Sorgfalt verwendet werden. Der Unterhaltung dient das wöchentlich einmal erscheinende Feuilleton mit seinen regelmäßigen Originalberichten aus Paris und Berlin, Schilderungen aus der Nähe und Ferne, Literatur- und Kunstberichten u. s. w. Die Berichterstattung über den Markt- und Geldverkehr ruht in den Händen von Fachmännern; eine wöchentliche tabellar. Zusammenstellung der Thüring. Getreidepreise, nach Weimar. Scheffel berechnet, erleichtert die Uebersicht des Getreideverkehrs.

Neujahrs- und Gratulationskarten in den neuesten Mustern empfiehlt
Brüderstraße Nr. 16. Carl Haring.

Berliner Reform.
Diese täglich in der Stärke von 1 1/2 bis 2 Bogen erscheinende Zeitung, redigirt von **Dr. Guido Weiß**, vertritt auf politischem Gebiete die Grundsätze und Ansprüche der Linken der Fortschrittspartei, mit deren hervorragendsten Persönlichkeiten sie in Beziehung steht. Auf socialem Felde widmet sie den Erscheinungen zumal der Arbeiterwelt eine ernste Aufmerksamkeit und prüft sie am demokratischen Principe, nicht voreingenommen für oder wider irgend Einen der Stimmführer des Tages in diesen Fragen. Sie bringt die **Neuigkeiten des In- und Auslandes** in der Schnell- und Vollständigkeit, wie es den günstigen localen Bedingungen eines Berliner Blattes entspricht. Gleichzeitig strebt sie aber auch die möglichste Reichhaltigkeit der **Berliner Stadtnachrichten** selber an und steht in dieser Beziehung unter den politischen Blättern der Hauptstadt mit in erster Reihe. Die Entwicklung des **wissenschaftlichen Lebens** und des **gewerblichen Fortschritts** verfolgt sie gewissenhaft und wird vom nächsten Quartale an dieselben zeitweise auch in größeren Bildern zusammenfassen. Für die Unterhaltung sorgt, in der Regel täglich, ein **Feuilleton**, das mit Sorgfalt ausgearbeitet ist und auch auf die Leserinnen die gebührende Rücksicht nimmt. Das **Theater** ist stehende Rubrik für Nachrichten und kritische Berichte, die **Künste** und der **Handel** finden ihre wichtigeren Ereignisse registriert, die **Berliner Börsennachrichten** und die **Coursdepeschen** sind täglich vollständig mitgetheilt. Der Gang kriegerischer Ereignisse wird, wie dies schon bisher wiederholt geschehen, auch fernerhin durch **Karten** und **Pläne**, die dem Blatte unentgeltlich beigestiftet werden, illustriert. Der Preis des Blattes entspricht den Verbreitungskreisen, die es ins Auge gefasst hat, er beträgt bei allen Postanstalten innerhalb des Preuss. Staates vierteljährlich 1 Rth. 10 Sgr., innerhalb des österr.-deutsh. Postverbandes 1 Rth. 18 Sgr.
Empfohlen zu gef. Abonnement auf das am 1. Januar 1865 beginnende neue Quartal.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 24. bis 27. December.

Kronprinz. Hr. Rittergutsbes. v. Krosigk m. Fam. a. Eichenbarleben. Hr. Major im 10. Inf.-Reg. Köh m. Gem. u. Ackerleben. Hr. Graf v. Eintrich m. Gem. a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Spamer a. Wilsnack, Rudolph a. Magdeburg, Graul a. Leipzig, Freyer u. Jacoby a. Berlin.
Stadt Zürich. Die Hrn. Kauf. Duche a. Paris, Gerhardt u. Steinschmidt a. Berlin, Bleicher a. Bremen, König u. Düsseldorf, Vogel a. Leipzig, Specht a. Dessau. Hr. Rent. Baumgarten a. Stollberg. Hr. Amtm. Wolf a. Salza. Hr. Steinbrückelbes. Glus a. Frankfurt a. D.
Goldner Löwe. Hr. Fabrik. Weinert a. Elbst. Die Hrn. Kauf. Bellmann u. Köh a. Leipzig, Weinert a. Magdeburg, Bielartes a. Weichenbach.
Mente's Hotel. Hr. Dstj. Schratz a. Köln. Hr. Bauunternehmer Ruhnert

a. Rauscherder. Hr. Amtm. Bauernmeister a. Bitterfeld. Frau Knobbe m. Tochter a. Magdeburg. Hr. Rent. Sienne a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Nicolai a. Magdeburg, Sellig a. Schwedorf, Lohwest a. Gonnern, Antrop a. Leipzig, Ralles a. Berlin, Wolff a. Frankfurt a. W.

Meteorologische Beobachtungen.

28. December.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufldruck . . .	338,81 Par. L.	338,20 Par. L.	337,82 Par. L.	338,21 Par. L.
Dunstdruck . . .	0,88 Par. L.	1,16 Par. L.	0,66 Par. L.	0,90 Par. L.
Rel. Feuchtigkelt	79 pCt.	89 pCt.	79 pCt.	82 pCt.
Luftwärme	— 6,2 C. Rm.	— 4,5 C. Rm.	— 9,1 C. Rm.	— 6,6 C. Rm.

Bekanntmachungen.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Halle,
 I. Abtheilung,
 den 23. December 1864 Vormittags 10 Uhr.
 Ueber das Vermögen des Kaufmanns **J. C. Repler** zu Halle a/S. ist der kaufmännische Konkurs im abgeurtheilten Verfahren eröffnet, und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 20. Juni d. J. festgelegt worden.
 Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Auktions-Commissar **Elste** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 14. Januar f. J. Vormittags 11 Uhr vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Walke** im Gerichtsgebäude, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 10, anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Befestigung des definitiven Verwalters abzugeben.
 Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 18. Februar f. J. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer ewigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtskräftig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 28. Januar f. J. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnach zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Befestigung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 2. Februar f. J. Vormittag 9 1/2 Uhr vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Walke** im Gerichtsgebäude, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 10, zu erscheinen.
 Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
 Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Schliekmann, Wilke, Niemer, Fritsch, Schede, Fiebigler, v. Bieren, Seeligmüller, Glöckner, v. Nadecke** und **Krückenberg** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Schon seit längerer Zeit hat man sich von hier nach Dresden einen kürzern Weg über meine Acker gesucht. — Ich sehe mich daher genöthigt, davor zu warnen und werde jeden, der dabei betroffen wird, gefälligst bestrafen lassen.
 Kütten, den 27. Decbr. 1864.

Marie Pfeffer.

Auction in Raundorf.

Donnerstag den 29. d. Mts. von Vormittags 10 Uhr ab sollen in der **Zieger'schen** Nachlaß-Sache zu Raundorf bei Halle männliche und weibliche Kleidungsstücke, Betten, Haus- und Wirtschaftsgüter, sowie 6 Säcke Roggenmehl u. meißelbierend gegen sofortige Zahlung im preuß. Gelde verkauft werden.
 Delisch, den 22. December 1864.
 Der Auktions-Commissar **Meber.**

Auction

von neuem Eisen.
 Freitag den 30. d. M. Vormitt. 10 Uhr versteigere ich gr. Ulrichstr. Nr. 18 circa 20 Ctr. neues Flach-, Sprossen-, Winkel-, Rund- und □-Eisen.
J. S. Brandt,
 Kreis-Auct.-Commiss. u. ger. Taxator.

1500 R^r werden auf ein Grundstück erste Hypothek, gesucht gr. Ulrichstr. 18, 1 Tr.
 Mein Grundstück auf dem Strohhofe, komplett eingerichtet zur Stärkefabrikation mit Dampfkraft, steht im Ganzen oder auch getheilt zum Verkauf. Dasselbe eignet sich wegen seiner Größe und der Lage an einem Saal-Arme zu jedem Fabrikunternehmen.
 Halle, den 27. Decbr. 1864.

Eduard Frenkel.
 10,000, 4000, 2000, 1200, 1000, 600 u. 450 Thlr. sind auszuliehen durch den Secretair **Kleiss, Schmeerstr. Nr. 16.**

Eine erfahrene Wirthschafterin in gekleideten Jahren wird zum sofortigen Eintritt gesucht **Klauehorstraße Nr. 10.**

Mit dem 1. Januar 1865 beginnt ein neues Abonnement auf die in Berlin im Verlage von **Franz Duncker** erscheinende

Volks-Beitung

Organ für Jedermann aus dem Volke.
 Preis vierteljährlich bei allen Königl. Preuss. Postanstalten 25 R^r, bei allen außerpreussischen Postanstalten 29 R^r.

Zwei dem Programme, welches sie am ersten Tage ihres Erscheinens aufgestellt, hat die Volks-Beitung unbeirrt durch die wechselnde Herrschaft der Parteien Tag für Tag, Blatt für Blatt gekämpft für das Recht des Volkes, für die gereine Beobachtung der beschworenen Verfassung. Sie hat das Ziel des Staates in dem Wohle der Bürger desselben gefunden, aber sie sucht die Erreichung dieses Zieles nicht durch den Einfluß von oben her herbeizuführen, sondern sie will das Volk fähig machen, selbst an der dauernden Befestigung seines Rechtes und seines Wohlergehens zu arbeiten. In diesem Sinne bespricht das Blatt die politischen und die sozialen Fragen, in beiden hält sie an dem Grundsatz fest: „Hilf dir selbst!“ und die große Verbreitung, welche die Zeitung gefunden, liefert den besten Beweis, daß sie damit die wahre Meinung des Volkes ausdrückt. So hat die Volks-Beitung gekämpft und in gleicher Weise wird sie den Kampf fortsetzen für das Recht und das Wohl des preussischen, die Einheit und Freiheit des deutschen Volkes.

Ankündigungen aller Art finden durch die Volks-Beitung die weiteste Verbreitung und sei sie auch dazu angelegentlich empfohlen.

Ein Wittwer, Königl. Beamter, mit einigen Kindern, die zur Schule gehen, sucht zum 1. April oder früher eine gebildete Dame von gutem Alter, gutem Charakter und in der Hauswirthschaft erfahren, die seinem Hauswesen mit Eifer und Umsicht vorsteht und ion bei Erziehung seiner Kinder unterstützt. Gefällige Offerten befördert **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg. unter A. D.

Zu Neujahr sind noch 500 und 1000 R^r — dagegen 2500 R^r p. 1. März auszuliehn durch **G. Martinus.**

1500 R^r werden auf ein hiesiges neu-rb. u. tes Grundstück bis zum 15. Januar 1865 zur ersten Hypothek gesucht.
F. Bergfeld, Gröfstr. 58.

Ein Kutscher, welcher auch gut reiten kann, wird nach außerhalb bei gutem Lohn zu engagiren gesucht durch

C. A. Hofmann, Bärgeasse 11.

Offene Stelle. — Der Inhaber einer größeren Fabrik wünscht einen gebildeten, sichern Mann für **Buchhaltung, Briefwechsel, Kassen- und Rechnungsführung** dauernd und mit einem Jahresgehalt von 600 R^r zu engagiren. — Den praktischen Betrieb der Fabrik leitet der Herr Prinzipal selbst und bedarf deshalb nur einer zuverlässigen, thätigen Geschäfts-Unterstützung. Nähere Auskunft ertheilen:

A. Goetsch & Co., Berlin, Zimmerstr. 48a.

Ein gut empfohlener junger Deconom sucht eine **Verwalterstelle**; der Antritt kann jederzeit erfolgen. Die Adresse ertheilt **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg., bei welchem Abschrift des Attestes einzusehen ist und welcher briefl. Offerten prompt befördert.

Ein ganz tüchtiger **Schneidemüller** wird für eine Dampfschneidemühle gesucht. Näheres im Comptoir der Hrn. Gebr. **Weineck, Stadtmühlen.**

Zu Möbeltransporten unter Garantie, Neujahrskarten u. Rechnungen pro Stück 3 R., Incassos pro Thlr. 2 R., (Abgabe Comtoir) bei prompter Beforgung empfindlich sich **D. Dienstmann-Institut, Alter Markt 3.**

Halle durch die **Pfeffersche Buchhandlung** ist zu erhalten:

Arzneitaxe für 1865. Preise von Arzneimitteln etc. 1865.

Ein großer schöner Laden nebst Comptoir und Wohnung, in guter Lage, ist von Diern ab zu beziehen; auch ist dasselbst ein gut ausmeublirtes Zimmer mit oder ohne Schlafcabinet sofort zu vermieten. Das Nähere **Alter Markt Nr. 34 im Laden.**

Ein Logis in meinem Hause gr. **Schlamm 3**, bestehend aus 5 Stuben, Kammern nebst sonstigem Zubehör und ein desgleichen in meinem **Nebenhaufe gr. Schlamm 4**, bestehend aus 2 Stuben 3 Kammern nebst sonstigem Zubehör, ist zu vermieten und Offern 1865 zu beziehen. Obige Quartiere sind Vormittags zu besichtigen. **F. W. Rüprecht.**

Feinste Ananas- und Düsseldorfer Punsch-Essenzen, Grog- und Glühwein-Essenzen, feinste Jamaica-Rums, Arrac und Cognac, feine und feinste holländische und französische Liqueure, Ungar-Weine
 von Hellwig & Sohn in Rawicz, feine Rhein-, Mosel- und Bordeaux-Weine, rothe und weisse Landweine, sowie

Ananas in Zucker

halten empfohlen
Halle.

Kersten & Dellmann.

Das Pianoforte-Magazin von Albert Heber, Rocco's Etablissement, 2te Etage,

empfehlte seine **Pianos** sowie **Kabinetflügel** bester amerikanischer Construction unter 3jähriger Garantie bei billiger Preisstellung.

Utteft

über die Wirksamkeit des echt meliorirten weissen Brust-Syrups

aus der Fabrik von **H. Leopold & Comp.** in Breslau.

In Folge so vielseitiger Anpreisungen, wie auch Dankfagungen über die Wirkungen des G. A. W. Mayer'schen weissen Brust-Syrups nahm auch ich Veranlassung, denselben in Anwendung zu bringen, wie mich gleichzeitig von einer lindernden Wirkung desselben zu überzeugen, habe aber, nachdem ich auf Anrathen von **H. Leopold & Comp.** in Breslau fabricirten echt meliorirten weissen Brust-Syrups im Gebrauch näher gekü den, das derselbe sich nicht allein weit vortheilhafter bewährte und hauptsächlich insofern, als auch des billigeren Preises wegen von nun mit jedem hierdurch Hilfe Suchenden auf's Wärmste und aus voller Ueberzeugung empfohlen werden kann.
 Dresden, den 6. Januar 1863.

Carl Schreck.

Eager hiervon halten die bekannten Niederlagen des **H. K. Daubig'schen Kräuter-Liqueurs** Halle a/S., im December 1864.

Das **General-Depôt**,
Ferd. Randel.

Neujahrs-Gratulations-Karten,

einst und humoristisch in reicher Auswahl, empfiehlt billigst

A. Hentze, fr. W. Hesse,
 Schmeerstraße 36.

Neujahrskarten und Gratulationskarten,
 das Allerneueste und Feinste zu sehr billigen Preisen.

In **Witzkarten** eine vorzügliche Auswahl.

Zu haben bei

Louise Viole,
 gr. Ulrichsstr. Nr. 9.

Old-Scherry-Punsch

von **Albert Falk** in Berlin,

Ananas-Punsch, Punsch-Royal u. Imperial,

aus den Fabriken der Herren **Joh. Adam Röder** und **Albert Schieffer** in **Düsseldorf**, empfiehlt ich in Originalflaschen und ausgemessen
 4 Quart 25 Sgr. und 1 Ehlr.
C. Müller.

Berliner Pfannkuchen,

fisch: conservirte Ananas, sowie **Punsch-Extract** und **Kartoffeln** und **Sering** bei
D. Lehmann, Leipzigerstraße 105.

Bekanntmachung.

Zwei an schweren Zug gewöhnte braune Pferde, so wie ein noch ziemlich neuer 4köpfiger starker Wagen stehen beim Unterzeichneten veränderungs halber vom neuen Jahr ab unter billigen Bedingungen täglich zum Verkauf.
 Friedeburg a/Seale.

C. Meißner.

In der Mühle zu **Rehns** i. N. ist feines Roggenmehl, Roggenkleie, Weizenmalen und Futtermehl preiswürdig zu haben.

Ein frommes Arbeits-Pferd steht billig zum Verkauf bei **Sonnemann** in **Ummendorf**.

Eine große neumiltende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in **Lieskau** Nr. 28.

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf in **Kaltenmark** Nr. 4.

Neujahrsgratulations-Karten, das Neueste in eleganten und komischen Formen, sowie **Cotillon-Orden** empfiehlt **Adelbert Koffler** in **Cönnern**.

Das Feinste und Neueste in **Neujahrsgratulationen** bei **H. Becker**.

Eine neue Sendung von dem bestebten **Brispapier**, 24 Bogen für 1 $\frac{1}{2}$ bei **H. Becker**, gr. Ulrichsstr. 24.

Franz. Maschinen-Oel,

bei strengster Kälte flüssig bleibend, empfiehlt **Robert Barth**,
 Klausdorferstr. 7 u. 8.



100 Stück große und kleine Landweine sind zu verkaufen bei dem Viehhändler **Kohlberg** in **Cönnern** von **Sonnabend** an, den 31. December, bis mehrere Tage.

100 Stück große und kleine Landweine, worunter viel englische Rasse ist, sind zu verkaufen künftigen Donnerstag und Freitag im „goldenen Pfug“ in **Halle**.

Frischen Seezander, Frischen Seedorf

erhielt und empfiehlt

J. Kramm.

Gottenz.

Chlvesterabend I. Gesellschaftsball.
Der Vorstand.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Frische Kieler Fettbücklinge, Holländische Bücklinge

in Körben von 700 St. d
 empfiehlt **C. Müller.**

Neujahrskarten,

schwarzhaute und ernste, sehr billig bei **C. F. Ritter.**

Neujahrspfeifen,

à Duz. von 3 $\frac{1}{2}$ an bei **C. F. Ritter**,
 gr. Ulrichsstr. 42.

Ein brauner Hund zugelassen gr. Ulrichsstr. 5, 1 Treppe.

Stadttheater in Halle.

Repertoire.

Mittwoch den 28. Dec. Vorles des Gastspiel des **Frl. Marie Geisinger: Der Berschwender**, romantisch, komisch des **Sauber** märchen mit Gesang in 3 Acten v. **F. Raym** und **D.**

„**Rosa**“ — **Frl. Geisinger.**

Donne-sag den 29. December. Gastspiel des **Frl. Marie Geisinger: „500,000 Teufel“**, Posse mit Gesang und Tanz in 3 Acten.

„**Sulfuria**“ — **Frl. Geisinger.**

Freitag den 30. December. Benefiz für **Hrn. Peh.** Neu einstudirt: **Margarethe**, große Oper in 5 Acten, Musik von **Gounod**.

„**Margarethe**“ — **Frl. Lesing.**

Müller's Bellevue.

Mittwoch den 28. December

Nachmittags-Concert

der **Neuen Hallischen Kapelle.**

Anfang 3 $\frac{1}{2}$ u. Uhr. Entrée 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

C. Hoffmann.

Im Saale des Kronprinzen

Donnerstag den 29. Decbr. 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends.

12. Concert

des **Hallischen Orchester-Musikvereins.**

Mozart, Symphonie Cdur.

Mendelssohn, Marsch aus **Athalia**, Rossini, Ouvertüre: Die diebische Elster, Gounod, Soldatenchor a. d. Op. **Faust**, Auber, Ouvertüre: **Fra Diavolo**.

Zutritt nur für die Vereinsmitglieder und deren Familien.

Die Theater-Direction wird ersucht **Fräulein Geisinger** nochmals als **Vicomte** von **Le-torière** auftreten zu lassen.

Mehrere Theaterfreunde.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Am ersten Weihnachtstage erlag früh 9 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde meine liebe Frau **Therese** geb. **Dettenborn** von einem munteren Knaben glücklich entbunden.

Halle, den 25. December 1864.

Ferdinand Wiesero.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag entlieh sanft **H. Fr. Benschold**, R. S. Rath a. D., mein lieber Mann.

Halle, den 26. December 1864.

H. Benschold geb. **Hoffmann.**

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Bierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 304.

Halle, Mittwoch den 28. December
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Januar bis März 1865) mit 1 Thlr. 6 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 12 1/2 Sgr. bei Bezugung durch die Königlichen Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Siefige Bestimmungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 20. December 1864.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Schleswig-Holsteinsche Angelegenheit.

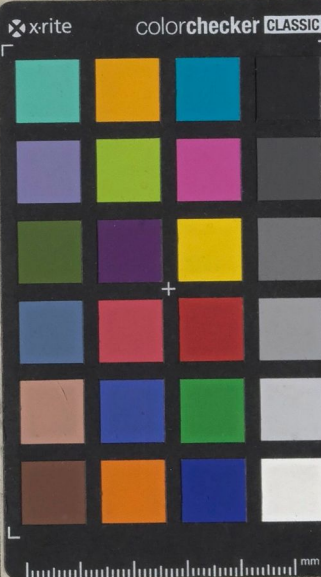
Kiel, d. 26 Decbr. (Tel.) Die in einigen Blättern enthaltene Nachricht, daß Prinz Hohenlohe bei seiner Anwesenheit hier selbst dem Herzog von Augustenburg einen Besuch abgestattet habe, um sich eines speziellen Auftrags Sr. Majestät des Königs von Preußen zu entledigen, wird aus sicherster Quelle als durchaus unbegründet bezeichnet.

Die „Bank-Ztg.“ bringt folgende Correspondenz aus Wien, aus der hervorgeht, daß die preussische Regierung den Wunsch gehabt hat, den Herzog Friedrich aus Holstein zu entfernen. „Es wird versichert“, so schreibt der Correspondent, „daß Preußen bereits zur Erwägung gestellt habe, ob es nicht entsprechend und gewissermaßen selbst einfach schicklich sein würde, wenn der Herzog von Augustenburg bis dahin, wo über die Erbfolge in Schleswig-Holstein eine definitive Entscheidung getroffen worden, das Land verlasse. Es wird hinzugefügt, daß Oesterreich, freilich in der Erwartung, daß einerseits die Herzogthümer den Verhältnissen die gebührende Rechnung zu tragen den richtigen Rath hätten und daß andererseits der Herzog selbst Alles vermeiden werde, was in agitatorischer Richtung gedeutet werden könnte, sofort seiner Ueberzeugung Ausdruck gegeben habe, daß es irgendwelchen bestimmten Schritt, denselben zu einem Wechsel seines Domicils zu veranlassen, als in der Sachlage begründet nicht zu erkennen vermöge.“

Die officiöse „General-Correspondenz“ in Wien schreibt einer Mittheilung des österreichischen „Wochenschafters“ einen Anspruch auf Glaubwürdigkeit zu, welche sich über die Erbfolgefrage in folgender Weise äußert: „Oesterreich ist bekanntlich der Ansicht, daß weder Herzog Friedrich von Augustenburg, noch der Großherzog Peter von Oldenburg ein Erbrecht auf das ganze Schleswig-Holstein nachzuweisen vermag; dagegen ist es eben so entschieden der Ansicht, daß Herzog Friedrich von Augustenburg die besseren und ausgiebigeren Erbrechts-Ansprüche geltend machen könne. Oesterreich hat deshalb an Preußen den Antrag gestellt, zunächst jene Besitztitel, welche der dritte Artikel des deutsch-dänischen Friedensvertrages den beiden deutschen Großmächten einräumt, an den Herzog Friedrich, als den relativ bestlegitimierten Successor, zu übertragen und ihm die factische Ausübung der Regierung in den Herzogthümern zu übertragen. Wäre auf diese Art Herzog Friedrich nicht als Erb-Präsident, sondern als Besitzt-Nachfolger der beiden deutschen Großmächte factischer Herzog von Schleswig-Holstein und für Holstein von den deutschen Bunde anerkannt, dann wäre ein Auftragsgerichtshof competent, um die streitigen Erbanprüche zwischen den beiden Erb-Präsidenten zu entscheiden und Großherzog Peter müsste eben versuchen, die seinen vor diesem Gerichtshof zur Geltung zu bringen. Ueber den in dieser Richtung sich bewegenden Antrag Oesterreichs schweben die Verhandlungen zwischen Wien und Berlin, indem Oesterreich sich zunächst mit seinem Mißbesitzer über die beantragte Uebertragung der Besitztitel verständigen muß. Ob der Vorschlag die Zustimmung Preußens finden werde, ist h. u. noch ungewiß; man darf mit Spannung der Rückkehr des preussischen Ge-

sandten in Wien, Frhrn. v. Werther, von Berlin entgegensehen. Sollten die Verhandlungen mit Preußen nicht zu dem erwünschten Ziele führen, dann müßte Oesterreich im Wege der unmittelbaren Antragstellung am Bunde jenes Ziel: die Einsetzung des Herzogs Friedrich, zu erreichen streben, das es jetzt durch die Verhandlungen mit Preußen zu erreichen bestrebt ist.“ Die „Kreuzzeitung“ meint, Preußen könne hierauf nicht eingehen.

Den „H. N.“ wird aus Berlin vom 23. December telegraphirt:



Indici würde die Prüfung der sch-österreichische Rechts-Com-

betet, daß schon im Frühjahr Professor Kallenberg in Königsberg erhielt, die Prüfung der Thesen, daß er das Resultat aufstelle in der Erbfolgefrage in Schleswig-Holstein bestand.

Ansprüche auf die Herzogthümer habe, kann der „Weser-Ztg.“ Es haben bis zu diesem Augenblicke gefunden, obgleich man wissen lassen Entschädigung bereit sei, Rußland damit einverstanden ähnliche Nachrichten über den das Reich der Erfindung, die

esität der König haben gerührt: General-Lieutenant v. Avenne-Klasse mit Eichenlaub und

der Allerhöchster Decree vom 18. schluß fundgegeben, den bei der Eroberung der Insel zu errichten und hierzu das von Alsen aussersehen. Ferner aus den Tropfen dieses der Ausführung der bezeichneten Denkmäler soll das Staatsministerium weitere Vorschläge machen.

Durch Allerhöchste Bestimmung ist den Truppentheilen, welche den nunmehr beendeten dänischen Feldzug mitgemacht haben, ein Abzeichen ehrender Erinnerung gewährt worden. Der König hat verfügt, daß dieselben an ihren Fahnen das Band der für diesen Feldzug gestifteten Kriegs-Denk Münze mit den vorchriftsmäßigen Quasten in Silber und Schwarz, und — sofern sie an Gefechten Theil genommen — an dem Bande oberhalb der beiden Quasten zwei aufrecht über einanderstehende Schwerter von Metall erhalten sollen. — Die Truppentheile, welche bei der Eroberung der Düppel-Stellung am